

# reformierte presse

Wochenzeitung der reformierten Kirchen

Nr 26 | 1. Juli 2011

**AKTUALITÄT** Neu im St. Galler Kirchenrat: Annina Policante-Schön, Antje Ziegler Schmidt 4



**AKTUALITÄT** Die Basler Synode will einen Think-Tank für Erwachsenenbildung schaffen. 5

**AKTUALITÄT** Jubiläumstagung von Alliance Sud zur Berichterstattung über den Süden 8/9

## Kirchenkonferenz der Romandie vor dem Aus?

Die Eglise Evangélique Réformée de Vaud (EERV) prüft Austritt aus der Conférence des Eglises réformées romandes (CER)

**Die Waadtländer Kirche bezahlt über die Hälfte des Budgets der Kirchenkonferenz der Romandie. An deren Delegiertenversammlung hat die EERV am letzten Samstag mit dem Austritt aus der Konferenz gedroht.**

RP/protestinfo – Zankapfel war das Office protestant d'éditions chrétiennes (Opec), das protestantische Schriften und Dokumente in französischer Sprache verlegt. Das Büro der Delegiertenversammlung (DV) beantragte, das Opec mit leicht erhöhtem Budget weiterzuentwickeln. Mit Unterstützung der Berner Delegation forderte der Waadtländer Synodalrat Xavier Paillard die

DV auf, das Geschäft zurückzuweisen. Die Waadtländer wollten nichts von einer Opec-Aufstockung wissen, zumal sie wie die Berner im Bereich Katechetik bereits von einem kürzlich entwickelten Arbeitsinstrumentarium profitieren. Während der Debatte prallten die Delegierten der sehr unterschiedlich finanzierten Kirchen der Romandie aufeinander, und die Fronten verhärteten sich.

Zwischen den Voten zog CER-Präsident Daniel de Roche zwar einen zweiten Antrag zurück, der eine erweiterte Zusammenarbeit zwischen den Kirchen und dem Opec im Bereich Katechese und Unterrichtsmaterial vorsah. Aber

zu spät. Es kam zur Abstimmung des ersten Antrags des Büros, der mit Stichentscheid des DV-Präsidenten angenommen wurde.

### Austritt ab 2012 möglich

Das Ja zur Weiterentwicklung des Opec brachte die Waadtländer auf die Palme. «Das schlimmste Szenario», reagierte Synodalrat Paillard auf den Entscheid. «Wir sind am Ende dessen, was der Waadtländer Synodalrat an Kompetenzen an die CER delegieren kann.» Nach diesem Beschluss werde die Waadtländer Kirche in den nächsten Tagen entscheiden, ob sie ganz aus der Konferenz austrete, möglicherweise schon ab 2012.

«Der Austritt der Waadtländer Kirche wäre ein harter Schlag», sagte Daniel de Roche gegenüber der RP. «Das könnte das Ende der CER sein.» Im Gegensatz zur Deutschschweizerischen Kirchenkonferenz finanziert die CER nicht nur gemeinsame Aufgaben, sondern hat darin auch die Führung. Das gilt erstens für die Aus- und Weiterbildung für Laien, Diakone und Pfarrpersonen, zweitens für die Agentur für Radio-, TV- und Medienarbeit und drittens für den Verlag Opec.

Treten die Waadtländer aus der CER aus, so sieht de Roche schwarz für die Zukunft aller drei Bereiche.

## SH: Sparen und Strukturänderungen angesagt

Bewegender Abschied der Kirchenratspräsidentin Silvia Pfeiffer – Nachfolger ist Pfarrer Frieder Tramer

**Die Synode der Schaffhauser Landeskirche hat am 23. Juni in Thayngen zum ersten Mal in neuer Zusammensetzung getagt. Neben vielen Wahlgeschäften standen die Finanzen im Zentrum der Beratungen.**

Herbert Pachmann – Für die zurückgetretene Silvia Pfeiffer wurde Pfarrer Frieder Tramer aus Stein am Rhein einstimmig zum neuen Kirchenratspräsidenten gewählt. Vor der Wahl bekannte er: «Ich möchte die Kirche nicht verändern, sondern mich für das einsetzen, was in ihr lebt.» Tramer gilt als besonnen, bodenständig und mit der Basis der Landeskirche bestens vertraut. Nach der

Wahl sagte er: «Im Hauptamt bin ich Pfarrer, im Nebenamt Präsident. Dabei verstehe ich mich als Moderator. Die Entscheidungen müssen wir dann jeweils gemeinsam treffen.»

Bei der Wahl der Mitglieder des Kirchenrates gab es eine Intervention des Schaffhauser Stadtverbandes, der den vakanten Sitz aus Spargründen nicht mehr besetzen wollte. Wie bei jeder frei werdenden Pfarrstelle geprüft werde, ob sie reduziert werden solle, so müsse auch der Kirchenrat zeigen, dass er sich mit weniger Stellen aufs Wesentliche konzentrieren könne. Die Verfassung sieht jedoch fünf bis sieben

Kirchenräte vor, weshalb eine Reduktion im Moment rechtlich gar nicht möglich war.

Nach lebhafter Diskussion wurde wie vorgesehen gewählt. Neben den Bisherigen wurde als fünftes, neues Mitglied Beatrix Gemperle Müller aus Schaffhausen in den Kirchenrat gewählt. Das Anliegen des Antrags zur Stellenreduktion soll nun an eine neu zu berufende Strukturkommission überwiesen werden.

Einen weiteren Schwerpunkt bildeten die Finanzen. Die Rechnung der Zentralkasse schloss mit einem Defizit von 266 000 Fran-



Der neue Kirchenratspräsident Pfarrer Frieder Tramer aus Stein am Rhein.

Fortsetzung auf Seite 4

# Zürcher Synode sucht Gesamtschau

Das Kirchenparlament strebt eine strategische Kommission an

**Im Hinblick auf das Zürcher Reformationsjubiläum 2019 will die Synode eine Auseinandersetzung mit dem kirchlichen Grundauftrag führen. Als neues Gefäss wurde in der Sitzung vom Dienstag die Schaffung einer synodalen Kommission angebahnt.**

Stephan Landis – Die Reformationsjubiläen, die sich ab 2017 folgen, rücken näher. Mit viel Leidenschaft diskutierte die Zürcher Synode die Antwort des Kirchenrates auf ein Postulat, welches das Zürcher Jubiläumsjahr 2019 zum Anlass für eine umfassendere Auseinandersetzung nehmen wollte: Gewünscht wurde ein partizipativer Diskussionsprozess, in dem Fragen von Glauben, Auftrag und Kirchesein grundsätzlich angegangen werden sollten. Wie sich in der Debatte zeigte, standen für manche Mitglieder dabei Erinnerungen an die Disputation 84 im Hintergrund.

Der Kirchenrat hatte auf die Anregung eher skeptisch reagiert: Nicht mehr offene, langdauernde Prozesse seien heute zeitgemäss, sondern lösungsorientierte, begrenzte Projekte wie die bereits aufgegleisten zum Bekennen und zur Zürcher Milieustudie. Zu diesen laufenden Arbeiten wolle man, so sagten Kirchenrätin Jeanne

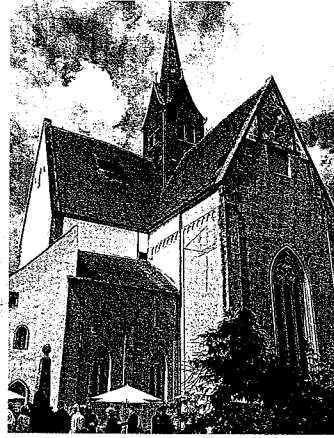
Pestalozzi-Racine und Kirchenratspräsident Michel Müller, keine Parallelenprozesse.

Die Argumente des Kirchenrates vermochten nicht alle Synodalen zu überzeugen. Einige zeigten sich enttäuscht; sie vermissten visionäre Elemente und die Bereitschaft, eine Grundsatzdebatte zu führen. Schliesslich gab die Synode zum Bericht ein differenziertes Urteil ab: Man nahm ihn zur Kenntnis, aber ohne Zustimmung. Das Postulat wurde abgeschrieben; doch gleichzeitig übernahm das Büro der Synode den Auftrag, eine Vorlage für eine Kommission auszuarbeiten, die eine strategische Zusammenschau im Hinblick auf Auftrag und Arbeit der Kirche erarbeiten soll.

## Ein Gast aus Pennsylvania

Sieben Jahre nach dem Versöhnungstag mit Täufern in Zürich war der 82-jährige Mennonit John Landis Ruth aus Pennsylvania Gast der Synode. Bewegt sprach er davon, wie die Versöhnungsgesten der Reformierten die Herzen in Pennsylvania erwärmt hätten.

Ausführlich beschäftigte sich die Synode mit dem Kloster Kappel. Dabei waren beide Vorlagen unbestritten. Die Abrechnung



Kloster Kappel: Kostenunterschreitung beim Projekt «Spiritualität und Gastlichkeit»

zum Projekt «Spiritualität und Gastlichkeit» schliesst mit einer Kostenunterschreitung von gut 109 000 Franken gegenüber dem Kredit von gut 8,8 Millionen und wurde klar genehmigt. Auch die nächste Investition in Kappel für den Ersatz der Hotelküche in der Höhe von knapp 2,9 Millionen Franken passierte problemlos.

Schliesslich verabschiedete die Synode ausscheidende Mitglieder und zwei langjährige Kirchenrätinnen: Helen Gucker-Vontobel nach 12 Amtsjahren sowie Jeanne Pestalozzi-Racine, Vizepräsidentin und seit 16 Jahren Mitglied des Rates.

## Namen

Das Leitungsgremium der Evangelisch-methodistischen Kirche (EMK) Schweiz-Frankreich hat 13 Pfarrpersonen neu in eine Gemeinde versetzt, beziehungsweise neu in den Dienst der Kirche aufgenommen: Nach zehnjähriger Tätigkeit ist **Markus Bach** als Distriktsvorsteher zurückgetreten. Als seine Nachfolgerin wurde **Claudia Haslebacher** aus Kleinbasel von Bischof Patrick Streiff berufen. In der Region Greifensee tritt er die Nachfolge von Gemeindepfarrer **Werner Wydler** an, der pensioniert wird. In Adliswil und Zürich 2 wird neu anstelle von **Peter Gumbal Esther Baier** tätig sein. Gumbal wird stattdessen in St. Gallen-Teufen die Nachfolge von **Sr. Christa Frey** übernehmen, die in Pension geht. In Glarus, wo **Esther Baier** bislang tätig war, wird neu zeitweilig **Johann Wäfler** arbeiten. In Zürich-Oerlikon wird sich nach dem Abgang von **Stefan Werner** das Ehepaar **Jürg** und **Karin Krebs-Toth** in die Arbeit teilen. In Liestal tritt **Stephan Müller** eine neue Stelle in der EMK an, während der dortige Pfarrer **Andreas Steiner** in die Kirchgemeinde Spiez-Oey umzieht. Dessen Vorgänger **Ernst Wäfler** wurde pensioniert. **Bernfried Schnell** ist neuer EMK-Pfarrer in Bregenz (A), einer Kirchgemeinde, die ebenfalls zur EMK Schweiz-Frankreich gehört. Sein Vorgänger **Klaus Fietkau** wechselt in die Kirchgemeinde, Belp. **Matthias Bünger** leitet neu die Kirchgemeinde Thun. Seine Nachfolge in Davos tritt **Stefan Pfister** aus der Lenk an. Vakant sind vorläufig die Stellen in Kleinbasel und Gstaad. **Philippe Schaefer** (Basel), **Ernst Wäfler** (Spiez) und **Samuel Humm** (Lenk) werden die Überbrückung übernehmen.

Foto: medienpark/Pfander

# NE: Sorgen mit prekären Finanzen

Wegen Steuerausfällen muss der Synodalrat Leistungen neu verhandeln

**Die Neuenburger Synode hat die Exekutive mit einer Analyse der Beiträge an Dritte beauftragt. Im Fokus der Sparbestrebungen ist vor allem das Protestantische Sozialzentrum.**

Monika Dettwiler – Ein Lichtblick im Finanzdunkel der Eglise réformée évangélique de Neuchâtel (EREN): Der Konzern Philip Morris, welcher der Kirche seine bisherigen freiwilligen Steuern von jährlich 850 000 Franken aufgekündigt hat, bezahlt für 2011 nun doch 250 000 Franken. Allerdings nicht direkt an die EREN, sondern

an das von ihr unterstützte Centre social protestant (CSP).

Das CSP erhält die Hälfte seines Budgets von 2,8 Millionen Franken vom Kanton Neuenburg. Noch 2009 bekam es von der Neuenburger Kirche einen Beitrag von 650 000 Franken, der in den Budgets 2010 und 2011 auf 450 000 Franken heruntergesetzt wurde. Wegen der fehlenden Steuergelder des Zigarettenkonzerns hat die Synode letzte Woche den Beitrag für 2011 nochmals reduziert, nämlich auf rund 250 000 Franken. «Wie es weitergeht, wis-

sen wir nicht», sagt Pierre Borer, Leiter des Sozialzentrums. «Der Beitrag von Philip Morris ist einmalig für 2011, aber wir hoffen natürlich auf weitere Gönner.»

Trotz der Solidaritätsbeiträge anderer Kantonalkirchen (etwa 200 000 Franken aus Freiburg), muss die EREN den Gürtel enger schnallen. Aufgaben und Beiträge werden analysiert und für 2012 neu verhandelt. Um der Öffentlichkeit die kirchlichen Leistungen besser zu präsentieren, wird die Kommunikation aber mit einer 100-Prozent-Stelle bestückt.

## Wochenumfrage auf ref.ch

RP – Die evangelischen Tagungshäuser im Grünen mit Hotelbetrieb stehen vor einer ungewissen Zukunft – wie zum Beispiel das Tagungszentrum Boldern ZH. Ist es Aufgabe der reformierten Kantonalkirchen, solche Zentren zu führen? Das Resultat der Umfrage auf ref.ch überrascht: Von den 140 Teilnehmenden waren knapp 43 Prozent der Meinung, dass dies die Kirchen unbedingt tun müssen. Rund 21 Prozent bejahten, meinten aber einschränkend, die Häuser müssten wenigstens rentieren. Knapp 23 Prozent fanden, das Führen solcher Häuser gehöre nicht zum Kerngeschäft der Kantonalkirchen. Nur rund 13 Prozent waren der Meinung, reformierte Tagungshäuser gehörten in eine Stadt und brauchten keinen Hotelbetrieb.